

Der Kreis wird am Canyon tätig

Mit Weitblick geplant

Neues Konzept soll den Steinbruch attraktiver machen und der Tier- und Pflanzenwelt helfen

Von Paul Meyer zu Brickwedde

LENGERICH. Der Blick geht zunächst weit ins Münsterland. Oberhalb des Canyons ist das kein Wunder. Doch dann richten Birgit Jedrzejek und Hermann Holtmann das Augenmerk auf naheliegendere Dinge: den Müll, der fast vor den Füßen liegt. Und die große Fläche, die nun unterhalb der Aussichtsplattform frei von Bäumen ist.

Die Mitarbeiter des Kreises erläutern an diesem Vormittag ausführlich, was in der vergangenen Woche bereits kurz skizziert worden ist (WN vom 19. September). Zum einen geht es um Kalkmagerrasen. Für den soll am Nordhang des Canyons mehr Platz geschaffen werden, dafür musste und muss abgeholzt werden. Nur etwa

»Der Kalkmagerrasen ist eines der artenreichsten Biotope in unseren Breiten überhaupt.«

Birgit Jedrzejek, Biologin



Sie haben konkrete Pläne für den Canyon: Hermann Holtmann und Birgit Jedrzejek vom Kreis stellen das Konzept jetzt detailliert vor.

Foto: Paul Meyer zu Brickwedde

40 Prozent des Waldes sollen dort stehen bleiben. Für Biologin Jedrzejek ist es keine Frage, dass das Sinn macht: „Der Kalkmagerrasen ist eines der artenreichsten Biotope in unseren Breiten überhaupt. Er bietet Lebensraum für viele gefährdete Pflanzen und Tiere.“

Zum anderen geht es um das Schutzgebiet als Ganzes und wie es Besuchern ermöglicht werden kann, die Natur in dem Areal zu erleben, ohne sie zu stören oder zerstören. Geplant sind zwei

weitere Aussichtspunkte, sagt Hermann Holtmann von der Unteren Landschaftsbehörde. Einer westlich des bestehenden an der Nordseite, einer südlich des bestehenden an der Ostseite. Der rund fünf Kilometer lange Rundweg soll alles miteinander verbinden, bestückt mit Schildern und Informations-Tafeln.

Da die Finanzierung noch nicht steht – gesetzt wird vor allem auf Fördermittel der EU –, ist auch noch unklar, wann die Pläne in die Realität umgesetzt werden. Hermann Holtmann hofft auf 2013/2014.

Und er hofft auf einen Nebeneffekt: Die bessere Einsehbarkeit durch die neuen Schneisen und das er-

wartete Mehr an Spaziergängern und Wanderern könnte die illegalen Badebesucher an den Ufern des Sees verschrecken (siehe unten stehenden Bericht).

Birgit Jedrzejek bringt bei diesem Thema noch einen eher ungewöhnlichen Faktor ins Spiel: eine Ziegenherde. Die, so sieht der Idealfall aus, könnte künftig am

Nordhang weiden, um den Bewuchs kurz zu halten. Als gute Kletterer sollten sich die Tiere in dem Terrain sehr wohl fühlen.

Deren Hinterlassenschaften, fügt die Biologin mit einem Lächeln hinzu, dürfen den Wohlgefühlcharakter bei den Sonnenanbetern und Schwimmern indes schmälern.

Bußgelder für ungebetene Gäste

Bilanz zu Kontrollen im Naturschutzgebiet liegt vor

-mzb- **LENGERICH.** Es darf nicht gebadet, geangelt oder gezelnet werden, Spaziergänger und Wanderer sollen die Pfade des Rundwegs nicht verlassen, Hunde sind anzuleinen und Wildtiere nicht zu stören, und das Pflücken von Pflanzen ist auch nicht erlaubt. Die Liste der Verbote, die im Naturschutzgebiet Steinbruch im Kleefeld gelten, ist lang. Und die Liste derjenigen, die sich nicht an sie halten auch. Für den vergangenen Sommer hat die beim Kreis angesiedelte Untere Landschaftsbehörde jetzt Zahlen vorgelegt.

Danach gab es, zum Teil zusammen mit Polizei und/oder einem von Dyckerhoff (Grundstückseigentümer) beauftragten Sicherheits-

dienst, 14 Kontrollaktionen von 22. Mai bis zum 19. August. Von 285 Personen wurden die Personalien aufgenommen, weil sie sich innerhalb der Zonen aufhielten, die nicht betreten werden dürfen. Verbunden ist das mit einem Bußgeld von 35 Euro für Erwachsene und 15 Euro für unter 18-Jährige. Zudem seien 67 Pkw wegen Falschparkens an die Stadt gemeldet worden. Die wiederum, so Ludger Dierkes vom Fachbereich Sicherheit und Ordnung, hat insgesamt rund 300 Knöllchen verteilt. Zu zahlen waren Beträge zwischen fünf und 15 Euro

Mit einem Bußgeld belegt wurde nach Angaben von Hermann Holtmann von der Unteren Landschaftsbehörde

unter anderem auch ein Nutzer der Videoplattform Youtube. Er hatte ein Film von seinem Besuch am Canyon ins Internet gestellt – inklusive Namensnennung.

Holtmann berichtet weiter, dass inzwischen kaum noch Besucher aus Lengerich und näherer Umgebung angetroffen würden. „Es hat sich offenbar herumgesprochen, dass das Baden verboten ist und auch Kontrollen stattfinden.“ Die illegalen Gäste kämen dafür nun zum Teil sehr weit angereist, aus Ost-Westfalen zum Beispiel, aus dem Ruhrgebiet oder aus dem Raum Vechta.

Wer dann vorher von der Blauen Lagune nur als Tipp gehört hat, aber nicht weiß, dass das Betreten untersagt

ist, werde sich von den Schildern nach einer langen Anfahrt kaum abschrecken lassen, vermutet Holtmann. Umso ärgerlicher sei es dann wohl, wenn eine Geldbuße fällig werde. Ob die wirke, lasse sich nicht genau verifizieren. Ein Indiz, das dafür spreche, sei die Tatsache, dass bei den Personen, deren Personalien in den vergangenen drei Jahren festgestellt worden sind, noch kein „Wiederholungstäter“ dabei gewesen sei.

Der Mitarbeiter des Kreises ist sich aber auch bewusst, dass nur eine geringe Zahl derjenigen zur Kasse gebeten wird, die sich nicht an die Regeln halten. „Da ist ein langer Atem gefordert, den wir haben werden.“



Müll ist ein großes Problem im Canyon. Foto: Friedrich-Wilhelm Kölle